

Die Schweiz und der Kakao in ihrer Schoggi – Hintergrundinfo für das Schoggifestival ehrundredlich

Die Schweiz ist ein «Schoggi-Land»: Die Schokolade macht die Schweiz mit einem Konsum von gut 10 Kilogramm pro Kopf und Jahr¹ nicht nur zu einer der weltweiten Spitzenreiterinnen², sondern beheimatet auch einige wichtige Innovationstreiber in der Geschichte der Schokoladeproduktion³. Die Schweiz gibt viel auf ihre Schoggi, ist sie doch auch eines der bekanntesten und beliebtesten Schweizer Exportprodukte.

Schokolade ist ein wunderbares Produkt. Genuss, Leidenschaft, Lust und Freude sind Gedanken, die sich leicht und gerne mit Schokolade verbinden lassen. Die Wertschätzung gegenüber der Schoggi ist in unserem Land hoch. Doch der süsse Genuss hat einen bitteren Beigeschmack: Kakao, der wichtigste Bestandteil von Schokolade, wird häufig unter äusserst bedenklichen Bedingungen produziert.

Der Kakaobaum wurde ursprünglich aus Brasilien in Westafrika eingeführt und hat sich während des neunzehnten und anfangs zwanzigsten Jahrhunderts in diesem Gebiet ausgebreitet. Heute produzieren 70 Prozent des weltweit gehandelten Kakao rund zwei Millionen Kakao-Kleinbauernfamilien im westafrikanischen Anbaugürtel, der von Sierra Leone bis nach Kamerun reicht – wobei die Elfenbeinküste und Ghana⁴ mit grossem Abstand Tabellenführer sind.

Armut, Kinderarbeit und Abholzung

Ein Grossteil dieser Kakaobäuerinnen und –bauern lebt in grosser Armut. Die Armut ist somit auch die Wurzel von fast allen Herausforderungen, mit welchen der Kakaosektor konfrontiert ist; sei es missbräuchliche Kinderarbeit⁵, Abholzung, Mangelernährung oder andere Probleme. Laut einem Bericht des US-Arbeitsministeriums aus dem Jahr 2015⁶ arbeiten allein in der Elfenbeinküste und Ghana über zwei Millionen Kinder unter ausbeuterischen Bedingungen im Kakaoanbau⁷. Darunter gibt es eine unbekannte Anzahl Kinder, die Opfer von Kinderhandel⁸ sind und Kinder, die unter

¹ <https://www.chocosuisse.ch/de/services/facts-figures/>

² Nur Deutschland liegt im Pro Kopf Konsum vor der Schweiz.

³ <https://www.espritchocolat.ch/hintergrund/innovationen-der-schweizer-schokolade-industrie>

⁴ International Cocoa Organization (ICCO). Statistics.

⁵ Missbräuchliche Kinderarbeit ist im landwirtschaftlichen Bereich eine weitverbreitete Menschenrechtsverletzung. Kinderarbeit wird als missbräuchlich bezeichnet, wenn die Kinder psychische und physische Schäden davontragen, ihnen die Kindheit und Würde geraubt und der Zugang zur Schule durch die Arbeit verunmöglicht wird. What is child Labour, ILO: <https://www.ilo.org/ipecc/facts/lang--en/index.htm>

⁶ <https://www.dol.gov/agencies/ilab/our-work/child-forced-labor-trafficking/child-labor-cocoa>

⁷ Der Bericht stützt sich auf die Studie der Tulane University. 2015. Survey Research on Child Labor in West African Cocoa Growing Areas. Final Report. School of Public Health and Tropical Medicine. New Orleans.

⁸ France Télévision. 2019. Cacao, les enfants pris au piège (Video) : <https://www.youtube.com/watch?v=RMioC4Hwyl4>

sklavenähnlichen Bedingungen arbeiten und leben⁹. Recherchen der Zeitung Guardian¹⁰ und der Kampagnenorganisation Mighty Earth¹¹ zeigen zudem, dass geschätzte 40 Prozent des in der Elfenbeinküste angebauten Kakaos aus geschützten Waldregionen stammen, wo der Regenwald gerodet und Kakao als Monokultur ohne Schattenbäume angepflanzt wird. Der 2019 publizierte Report des World Resource Institute zur globalen Abholzung¹² stellt fest, dass Ghana die weltweite Führung in diesem Thema übernommen hat – für Minen- und Holzindustrie, wegen Feuerschäden und für den Kakaoanbau. Auch Mangelernährung ist weitverbreitet in den Kakaoanbauregionen. Blutarmut ist ein Indikator für Mangelernährung. Im Bericht der Organisation Gain zeigt sich, dass Kinder unter fünf und Frauen in westafrikanischen Kakaoanbauregionen hohe Raten von Blutarmutserkrankungen aufweisen¹³.

Eine der Hauptursachen für die Armut wiederum ist das niedrige und unsichere Einkommen¹⁴. Die Preise, die für Kakao bezahlt werden, sind weit davon entfernt, ein existenzsicherndes Einkommen für die Familie zu generieren. In ihrer Studie folgert Fairtrade International (2018) dass sich das Einkommen verdreifachen müsste¹⁵ und die Kakaopreise, die als Farmgate-Preise bezahlt werden entsprechend höher sein müssten. Darin sind sich – off the records – auch Kakaohändler und Schokoladeproduzenten einig.



Bild: Mighty Earth

Sinkende Preise

Der seit Herbst 2016 sinkende Kakaopreis hat die bereits prekären Lebens- und Arbeitsbedingungen der kakaoanbauenden Familien weiter verschärft. Zugleich profitierten die grossen Schokoladefirmen von tieferen Einkaufspreisen¹⁶. In der Elfenbeinküste, dem weltweit grössten Produzentenland, fiel der Preis binnen eines halben Jahres um bis zu 35 Prozent¹⁷. Damit sind Bäuerinnen und Bauern nicht nur weiter denn je von einem existenzsichernden Einkommen entfernt, sondern machen mit ihren

⁹ <https://www.globallaveryindex.org/2018/findings/importing-risk/cocoa/>

¹⁰ <https://www.theguardian.com/environment/2017/sep/13/chocolate-industry-drives-rainforest-disaster-in-ivory-coast>

¹¹ <http://www.mightyearth.org>

¹² https://www.wri.org/blog/2019/04/world-lost-belgium-sized-area-primary-rainforests-last-year?utm_campaign=GFW&source=socialmediakit&utm_medium=gfwsocial&utm_term=2018tcl_4_2019

¹³ Gain – Global Alliance for Improved Nutrition. 2016. Nutritional status among cocoa farming families and underlying causes in Ghana. <https://cocoainitiative.org/knowledge-centre-post/nutritional-status-among-cocoa-farming-families-and-underlying-causes-in-ghana/>

¹⁴ Cocoa Barometer 2018. <http://www.cocoabarometer.org>

¹⁵ Fairtrade International. 2018. True price. www.trueprice.org

¹⁶ Cocoa Barometer 2018. <http://www.cocoabarometer.org>

¹⁷ Zum Vergleich mit der anderen Seite der Produktionskette: Im ersten Finanzhalbjahr 2017/18 steigerte der Barry seinen Gewinn im Vergleich zur Vorjahresperiode um satte 37,5%.

Kakaofarmen sogar herbe Verluste. Deshalb bleibt die missbräuchliche Kinderarbeit im Kakaoanbau konstant hoch und es wird immer mehr Regenwald für den Schoggi-Rohstoff abgeholzt.

Labels

Lange bot der Glaube, dass über Labels wie Max Havelaar (Fairtrade), Utz oder Rainforest Alliance faire Preise bezahlt werden, Trost und Handlungsalternative für die Konsumierenden. Aber keines der Zertifizierungssysteme, welche hinter den Labels stehen, schafft es, den Kakaobauernfamilien zu einem existenzsichernden Einkommen zu verhelfen oder ihnen zumindest aus der strukturellen Armut zu helfen. Obschon das durchschnittliche Einkommen ein klein bisschen höher ist als bei nicht zertifizierten Bauern und Bäuerinnen ist der allgemeine Impact sehr, sehr tief und weit davon entfernt, zu einem existenzsichernden Einkommen beizutragen und damit auch die missbräuchliche Kinderarbeit massgeblich zu reduzieren.

Bemühungen von Industrie und Politik

Seit bald zwanzig Jahren gibt es kleinere und grössere Projekte von Seiten der Schokoladeindustrie und Regierungen den Produktions- und Konsumländern. Seit ungefähr zehn Jahren anerkennen diese Akteure die Probleme (Armut, missbräuchliche Kinderarbeit, Abholzung) und nach und nach auch die Dringlichkeit und einen Teil ihrer Verantwortung. Die grossen Schokoladeproduzenten und Kakaohändler haben neue und international agierende Zusammenarbeitsplattformen gegründet, die internationale Kakaorganisation (Unterorganisation der UN), ICCO, hat neuen Aufwind bekommen, Regierungen von Konsumländern haben Kakaoforen gegründet und Regierungen von Produzentenländern haben Sensibilisierungskampagnen für missbräuchliche Kinderarbeit lanciert. Der Versuch jedoch von Regierungen und Industrie, mit technischen Ansätzen politische Probleme wie die in der Kakao-Produktion allgegenwärtige Armutsfalle oder Kinderarbeit zu beseitigen, bringt kaum Verbesserungen. Es fehlen sektorweite Ambitionen. Macht der Kakaosektor so weiter, dauert es noch Jahrzehnte, bis die Menschenrechte respektiert werden und der Regenwald geschützt wird.¹⁸

Risikoverteilung

Nachdem fast zwei Jahrzehnte lang Bemühungen unternommen wurden, den Kakaoanbau zu verbessern und effizienter zu gestalten, mag es an der Zeit sein, anzuerkennen, dass nicht die Kakaobauernfamilien das Problem sind, sondern das System an und für sich, in dem sie arbeiten. Und systemische Probleme erfordern systemische Lösungen. Momentan ist es so, dass die Kakaobäuerinnen und –bauern alle Risiken des Marktes tragen während ihre Einkünfte zu tief sind, um damit ein Leben in Würde führen zu können. Die Verantwortung für diesen systemischen Fehler übernimmt niemand. Künftige Lösungen sollten deshalb so ausgerichtet sein, dass Risiko, Belohnung, Macht und Verantwortung entlang der gesamten Produktionskette verteilt werden müssen. Das systematische Scheitern von freiwilligen Initiativen zeigt zudem, dass es gesetzliche Richtlinien für die Einhaltung von Umwelt- und Menschenrechten bräuchte.¹⁹

¹⁸ CocoaBarometer. 2018. www.cocoabarometer.org

¹⁹ 2019. Voice. Positionpaper on Certification. www.voicenetwork.eu



Bild: Public Eye

Relevanz für die Schweiz

All diese Fakten sind auch für die Schweiz relevant: Denn fünf von elf Grosskonzernen, die in der Kakaoverarbeitung und Schokoladeproduktion ein Oligopol bilden, haben ihren Hauptsitz in der Schweiz²⁰. Diese Firmen importieren zwar nur einen Bruchteil des von ihnen verarbeiteten Kakaos in die Schweiz. Die Geschäfts- und Preispolitik wird aber hierzulande gemacht und hat somit Einfluss auf die weltweite Produktionskette von Kakao – damit ist der Wirkungshebel dieser Konzerne dafür umso grösser. Die Schweiz ist zudem ein wichtiges Mitglied der Internationalen Kakao Organisation (ICCO), einer Organisation, die der UN angehört, und sie hat nach den Niederlanden und Deutschland eine nationale Plattform gegründet für nachhaltigen Kakao. Damit erfüllt sie einen Teil der 2012 in Abidjan unterzeichneten International Cocoa Declaration.

Zürich, November 2019

Andrea Hüsler
Co-Gesamtprojektleiterin
Schoggifestival ehrundredlich
+41 79 608 29 31
andrea@schoggifestival.ch
www.schoggifestival.ch

²⁰ Nestlé, Mondelez, Lindt (Schokoladeproduzenten), Barry Callebaut, Ecom Trading (Kakaohändler/-verarbeiter). Eigenrecherchen, Public Eye, Voice.